

Zur Geschichte der vogelkundlichen Sammlungen im Wuppertaler Fuhlrott-Museum

REINALD SKIBA

Die Zeit bis zum 2. Weltkrieg

Nach der Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins von Elberfeld und Barmen durch Dr. Johann Carl Fuhlrott (1803–1877) im Jahre 1846 setzten in Wuppertal rege naturwissenschaftliche Forschungsaktivitäten ein. Bereits 1848 veröffentlichte FUHLROTT in den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens das erste Verzeichnis der in und bei Wuppertal vorkommenden Vogelarten. Es beruht im Wesentlichen auf etwa zehnjährigen Beobachtungen des Arztes Georg Bernard Hopff (1804–1847), der kurz vor seinem frühen Tod anlässlich eines Vortrages dem Naturwissenschaftlichen Verein ein Artenverzeichnis übergab. Hopff besaß zudem eine große Sammlung von ausgestopften Vögeln, die vorwiegend bei Wuppertal erlegt waren. Diese Sammlung wertete Fuhlrott ebenfalls aus. Die Sammlung ging später in den Besitz des Elberfelder Gymnasiums über und wurde im zweiten Weltkrieg durch Bomben vollständig zerstört.

1854 folgte von FUHLROTT ein Nachtrag, in dem die Liste von 1848 durch eigene Beobachtungen und solche des Arztes Dr. Louis von Guerard ergänzt wurde. Schließlich veröffentlichte FUHLROTT 1858 erneut eine vervollständigte Artenliste der Brut- und Gastvögel von Wuppertal und Umgebung. Diese Liste gründete auf seinen eigenen Beobachtungen und denen von v. Guerard und Hopff. Es ist anzunehmen, dass auch v. Guerard Vogelpräparate besessen hat.

1884 veröffentlichte A. OLEARIUS eine neue kommentierte Vogelliste von Elberfeld und Umgebung. Die Artenbesprechungen enthalten auch Angaben über Belegexemplare in einer „neuen Sammlung“ des Naturwissenschaftlichen Vereins. Einige Präparate waren zunächst im Haus von Fuhlrott deponiert und wanderten später in die Realschule an der Weststraße von Elberfeld. Bis 1892 waren die Präparate in einfachen Holzkisten aufbewahrt. Aus Anlass des Befalls durch Museumskäfer wurden die auf 400 Stück angewachsenen Präparate (ECKHARD 1993) desinfiziert und in drei großen Eichenglasschränken untergebracht. Die Stadtverordneten bewilligten hierfür seinerzeit 1500 Mark (MÄDGE 1896) sowie an der Schule an der Distelbecker Straße 7 ein neues Sammlungszimmer und einen Arbeitsraum. Dieses Sammlungszimmer wurde nach kurzer Zeit mit finanzieller Unterstützung der Stadtverordneten (2000 Mark) als Ausbildungsraum

hergerichtet. Neben der Insektensammlung wurde in diesem Raum die durch einen weiteren Glasschrank vergrößerte Vogelsammlung untergebracht. Ab 24.7.1892 waren die Sammlungen sonntags von 11 bis 13 Uhr für das Publikum zu besichtigen, wobei die Gegenstände der Ausstellung teilweise wechselten, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erhalten. Auch wurde an einzelnen Sonntagen abwechselnd über ein bestimmtes Ausstellungsgebiet ein Kurzvortrag gehalten. Über die Vogelsammlung berichtete der „Tägliche Anzeiger“ vom 7.8.1892, Nr. 183: „Einen Glanzpunkt der Sammlung bildet dagegen die dem Verderben nunmehr glücklich entrissene Vogelsammlung, die fast vollständig die einheimische Vogelwelt mit Einschluss dessen vorstellt, was sich gelegentlich hierher verflogen hat. Der glücklichen Hand eines früheren hiesigen Ausstopfers ist die Formvollendung der meisten Stücke zu verdanken. Der Beschauer aber wird sich infolge der übersichtlichen Ausstellung von vier großen Schränken und durchgreifender Bezeichnung nicht nur der einzelnen Tiere, sondern auch der Familien und Ordnungen leicht einen Überblick über die Hauptformen der Vogelwelt verschaffen können.“ Die Ausstellung hatte im übrigen die erfreuliche Nebenwirkung, dass für die Sammlungen, so auch auf vogelkundlichem Gebiet, zahlreiche Schenkungen erfolgten, z.B. ein gut erhaltener Birkhahn in Balzstellung. Das Birkhuhn war Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts in der Umgebung von Wuppertal noch verbreitet (SKIBA 1993). Die Sammlungen gingen – so auch die Vogelpräparate – vertragsgemäß 1897 in städtischen Besitz über, wurden jedoch weiterhin vom Naturwissenschaftlichen Verein betreut.

1902 wurden die Sammlungen in das zweite Obergeschoss der Stadtbibliothek in der Neumarktstraße verlagert. Die Räume in der Stadtbibliothek waren bereits nach wenigen Jahren zu klein. 1929 erfolgte daher ein Umzug in ein altes Patrizierhaus an der Tannenberger Straße.

Dort wurde am 28.10.1935 innerhalb des Naturwissenschaftlichen Vereins eine vogelkundliche Abteilung (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) gegründet, deren Aufgabe u.a. die Betreuung der vogelkundlichen Sammlung des Museums war. SCHULTEN (1938) berichtet, dass aus der vogelkundlichen Sammlung wiederholt Vergleichstücke zum Bestimmen von Fundstücken herangezogen wurden. Auch organisierte die Abteilung 1937 im oberen Raum des Museums eine Natur- und Vogelausstellung, die sich mit den Fragen der Jagd und des Vogelschutzes, u.a. mit Musterschutzgehölzen und Nistkastentypen, befasste. Außer Vogelpräparaten wurden auch lebende Vögel gezeigt.

Nach der bereits 1929 erfolgten Stadtvereinigung von Elberfeld und Barmen schlossen sich auch 1937 die beiden zeitweise getrennten naturwissenschaftlichen Vereine Elberfeld und Barmen zum Naturwissenschaftlichen Verein in Wuppertal

zusammen. Für die nunmehr gemeinsamen Sammlungen bedurfte es erneut mehr Platz. Außerdem war der im Westen von Elberfeld gelegene Standort des Museums an der Tannenberger Straße von der Ortslage her zu ungünstig. Auch genügte der museumstechnische Zuschnitt des alten Patrizierhauses nicht mehr den Anforderungen. Daher zog das Museum 1938 in das ehemalige Lyzeum Barmen in der Höhe unmittelbar angrenzend an die Ruhmeshalle um.

Leider wurden dem Wirken des Museums, so auch der ornithologischen Abteilung, durch den 1939 ausbrechenden zweiten Weltkrieg enge Grenzen gesetzt. Am 31.5.1943 wurde das Museumsgebäude durch Bombeneinwirkungen völlig zerstört. Von der ornithologischen Sammlung blieb nichts übrig.

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg

Nach Kriegsende 1945 übernahm Prof. Artur Hirsch (1900–1962) die ehrenamtliche Leitung des Museums, 1950 auch die Leitung des Naturwissenschaftlichen Vereins in Elberfeld. Als bald wurde der Wiederaufbau des zerstörten Museums ins Auge gefasst. Erst am 29.4.1967 konnte das Naturwissenschaftliche gemeinsam mit dem Stadthistorischen Museum in zunächst bescheidenem Rahmen seine neuen Ausstellungen im Gebäude an der Friedrich-Ebertstraße eröffnen, nachdem die Wuppertaler Stadtverwaltung Dr. Hans Sundermann (1924–2000) 1963 zunächst ehrenamtlich, 1965 dann hauptamtlich mit der Museumsleitung betraut hatte. Seinerzeit war der Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins der Arzt und Ornithologe Dr. Heinz Lehmann (1912–1981), dem das Museum neben zahlreichen Vogelpräparaten eine wertvolle Eiersammlung verdankt. Im Oktober 1967 erhielt der Orchideenspezialist Sundermann den Ruf auf eine Professur für das Fachgebiet „Didaktik der Biologie“ an der Pädagogischen Hochschule für das Rheinland, die später in die heutige Bergische Universität eingegliedert wurde.

Dr. Wolfgang Kolbe (1929–2000) leitete das Museums 1969–1994. In dieser Zeit wurde die vogelkundliche Sammlung wesentlich ausgebaut. Berichten aus den Jahren 1969 bis 1973 ist zu entnehmen, dass die Ausstellungen im Museum nicht nur zahlreiche Vögel zeigten, sondern auch weitere Vögel erworben oder geschenkt und präpariert wurden. In den folgenden Jahren wurde diese Sammlungstätigkeit intensiv fortgeführt, was um so erstaunlicher ist, weil Kolbe als Koleopterologe (Käferkundler) kein Fachornithologe war. Aber Kolbe hatte im Auge, das Fuhlrott-Museum zu einem Rheinländischen Landesmuseum für Naturkunde auszuweiten. Der Naturwissenschaftliche Verein in Wuppertal, dessen Vorsitzender er 1970–2000 war, hatte unter seiner Leitung und hat auch heute noch als Patronatsverein des Museums dieselbe Zielsetzung. Bei der Verabschiedung Kolbes aus dem

Museum lagen 1994 umfangreiche und wertvolle Sammlungen vor, u.a. die Vogelsammlung (vgl. Abb.1). Aus Platzgründen wurden alle nicht im Museum benötigten Vogelpräparate in einem gesonderten Raum des Magazins am Katernerberger Schulweg gelagert. Nachdem Kolbes Vertreter C. Brauckmann, später Professor für Paläontologie an der Technischen Universität Clausthal, 2 Jahre das Museum kommissarisch weiter geleitet hatte, sorgte 1996 der neu ernannte Museumsleiter Prof. Dr. Schleich im Magazin am Katernerberger Schulweg für die Anschaffung einer „Kompaktusanlage“ mit 4 doppelseitig offenen Rollregalen (vgl. Abb. 2), in denen der größte Teil der Vogelpräparate zunächst ungeordnet gelagert wurde. Die Balgpräparate wurden in Holzkästen mit Glasabdeckung in Schrankschubladen mottensicher aufbewahrt. Die Vogelsammlung wurde jedoch nach der Pensionierung Kolbes nicht mehr vergrößert.

Schleich bat mich, die gesamte Vogelsammlung, von der ein Teil inzwischen von Schadinsekten stark befallen war, zu registrieren und zu ordnen. Diese Aufarbeitung erfolgte nach der 2003 erfolgten Demission von Schleich im Frühjahr 2004, wobei mich bei der wochenlangen Arbeit dankenswerterweise Frau Gudrun Kolbe tatkräftig unterstützte. Im Museum befanden sich in Vortrags- und Ausstellungsräumen insgesamt 124 Präparate. Solche, die sich im Keller befanden, wurden zum Magazin am Katernerberger Schulweg gebracht. Von den in den Rollregalen lagernden Präparaten waren 24 bereits so stark von Schädlingen (Motten) zerfressen, dass sie nicht mehr verwendet werden konnten und entsorgt wurden. Alle übrigen Präparate wurden gereinigt und mit Etiketten versehen. Auf den Etiketten wurden neben einer Registriernummer der deutsche und wissenschaftliche Name und die Abkürzung des Familiennamens vermerkt. Im Magazin wurden die offenen Präparate in den Rollregalen und die Balgpräparate in den Schränken nach Familien geordnet, so dass heute bei Bedarf ein schneller Zugriff möglich ist. Eine Liste aller insgesamt 1179 Präparate wurde angefertigt. Sie enthält auch Angaben über Alter und Herkunft der Präparate, soweit diese Angaben aus Karteikarten und sonstigen Unterlagen zur Verfügung standen. Diese Liste ist im Museum mehrfach hinterlegt. In Kurzform ist am Ende dieses Berichtes der Bestand aller Präparate nach Arten geordnet angegeben. Außerdem wurde im Herbst 2005 durch eine Spezialfirma der Lagerraum im Magazin mittels Vergasung von Insektenschädlingen befreit.

Somit steht heute dem Museum eine wertvolle und nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnete Vogelsammlung zur Verfügung, die vorwiegend auf das Rheinland mit Schwerpunkt Bergisches Land ausgerichtet ist. Daneben enthält sie auch außereuropäische Vögel, die gelegentlich vom Wuppertaler Zoo und vom Solinger Zoo „Fauna“ zur Verfügung gestellt wurden.

Vom Sinn der ornithologischen Sammlung

Die Sammlung ist zunächst für das Fuhlrott-Museum ein unentbehrliches Reservoir für seine Ausstellungen (SUNDERMANN 1965), zumal die Idee eines Ausbaus zu einem Naturkundlichen Landesmuseum für das Rheinland keinesfalls aufgegeben ist. Sammlungen sind auch im Zeitalter moderner Kommunikation durch Fernsehen, Film, Fotos usw. heute und sicher weiterhin unentbehrlich. Voraussetzung für eine erfolgreiche Präsentation ist, dass sie zielgerecht und zu eigenem Handeln anregend unter Anwendung moderner Darstellungstechniken exemplarisch aufgebaut ist. Ergänzungen durch Vogelstimmen, Video, Ratespiele, Führungen mit wechselnden Themen usw. können für Jung und Alt anregend und motivierend für ein Naturverständnis und den Naturschutz sein. Nur, wer etwas von seiner natürlichen Umgebung kennt und für sie offene Augen hat, wird auch gewillt sein, sie zu schützen. In diesem Sinne ist die Sammlung auch unentbehrlich für die Museumsschule und für volkstümliche und wissenschaftliche Vorträge. Auch hat unsere Vogelsammlung für die wissenschaftliche Arbeit Bedeutung. Bestimmte Fragestellungen, z.B. über Unterscheidungsmerkmale von Unterarten und nahen verwandten Arten, neuerdings auch gentechnische Analysen zur Klärung von Fragen der Evolution und Artentrennung, lassen sich nur am Objekt selbst beantworten, nicht allein z.B. durch das Studium von Fotos. Schon FUHLROTT (1848, 1854, 1858), OLEARIUS (1884), THIELE & LEHMANN (1959), LEHMANN & MERTENS (1965) und SKIBA (1993) bezogen ihr avifaunistisches Wissen zum Teil aus den Wuppertaler Vogelsammlungen. So war es auch bei vielen Vogelforschern zur Zeit des Beginns systematischer Forschung und ist es auch heute noch, z.B. im Museum A. Koenig in Bonn. Auch die Präparate der Vogelsammlung im Fuhlrott-Museum sind eine Fundgrube für taxonomische Studien.

Insgesamt muss die Vogelsammlung des Fuhlrott-Museums neben anderen Sammlungen, Büchereien, Arbeitskreisen, Schulungen, Vortragsveranstaltungen, wissenschaftlichen Aktivitäten usw. einen wichtigen objektbezogenen Teilbereich repräsentieren, um möglichst viele Menschen, besonders aber unsere Jugend, dafür zu gewinnen, mit offenen Augen durch die Natur zu gehen und für sie Verständnis zu entwickeln. Nur so können die in dieser Hinsicht bestehenden großen Herausforderungen unserer modernen Zivilisation sinnvoll bewältigt werden. Denn das Verständnis für die umgebende Natur und deren ökologische Zusammenhänge sowie für den Erhalt der natürlichen Ressourcen wird – wie heute deutlich voraussehbar ist – in kommenden Zeiten von existentieller Bedeutung für das menschliche Leben werden.

Literatur

ECKARDT, U. (1993): Die Anfänge der Ausstellungstätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins Elberfeld im Jahre 1892. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 46: 127–132.

FUHLROTT, J.C. (1848): Verzeichnis der im Wupperthale vorkommenden, von Dr. Hopff beobachteten Vögel. – Verh. naturhist. Ver. preuß. Rheinld. Westf. 5: 227–238.

FUHLROTT, J.C. (1858): Vogelfauna des Wupperthals. Nach Beobachtungen von Hopff, L. v. Guerard und Fuhlrott. – Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld Barmen 3: 117–126.

FUHLROTT, J.C. (1854): Nachtrag zu der Vogelfauna des Wupperthales. – Verh. naturhist. Ver. preuß. Rheinld. Westf. 11:358–361.

HOENEMANN, W. (2003): Die Geschichte des Fuhlrott-Museums Wuppertal. – Museum im Rheinland (3): 9–12.

KOLBE, W. (1971): Bericht über das Naturwissenschaftliche und Stadthistorische Museum Wuppertal. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 24: 125–132.

KOLBE, W. (1993): Die 100jährige Ausstellungsgeschichte des Fuhlrott-Museums (1892 bis 1992) – Der dornenreiche Weg einer naturkundlichen Sammlung. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 46: 120–126.

KOLBE, W. (1996): Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal – 150 Jahre. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 49: 6–7.

KOLBE, W. (1997): Anmerkungen zur Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 50: 7–15.

KOLBE, W. & M. KNIERIEM (1974): Bericht über das Fuhlrott-Museum in den Jahren 1971–1973. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 27: 129–137.

LEHMANN, H. & R. MERTENS (1965): Die Vogelfauna des Niederbergischen. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 20: 11–164.

MÄDGE, F. (1896): Die Sammlungen. Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld 8: XL–XLVI.

OLEARIUS, A. (1884): Die Vögel der Umgebung Elberfelds. Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld Barmen 6: 110–129.

SCHULTEN, E. (1938): Die Gründung der ornithologischen Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal-Elberfeld und ihr bisheriges Wirken. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 17: 16–41.

SKIBA, R. (1993): Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal, Beiheft 2; 350 S.

SUNDERMANN, H. (1965): Zum Aufbau des naturwissenschaftlichen Museums in Wuppertal. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 20: 7–10.

THIELE, H.U. & H. LEHMANN (1959): Die Vögel des Niederbergischen Landes. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 18: 9–90.



Abb. 1: Kompaktusanlage im Magazin am Katernberger Schulweg. Frau Gudrun Kolbe beim Einräumen der Präparate, in der Hand ein Wiedehopf.

Arten der Vogelsammlung des Fuhlrott-Museums

Die Zahl hinter der Art gibt die Anzahl der Präparate an. Ausführliche Liste im Museum.

Abendkernbeißer 1 – Alexandersittich 1 – Alpenbraunelle 1 – Alpenschneehuhn 2 – Alpenstrandläufer 6 – Amerikanischer Graureiher 1 – Amsel 16 – Argusfasan 1 – Auerhuhn 9 – Austernfischer 5 – Bachstelze 4 – Bartmeise 2 – Baumfalke 4 – Baumpieper 2 – Bekassine 6 – Beo 2 – Bergente 3 – Bergfink 6 – Berghänfling 1 – Bergischer Kräher (Huhn) 1 – Beutelmeise 6 – Bienenfresser 5 – Birkenzeisig 1 – Birkhuhn 8 – Blässhuhn 14 – Blaukehlchen 2 – Blaumeise 10 – Blaumerle 3 – Blauracke 2 – Bluthänfling 1 – Brandgans 9 – Brandseeschwalbe 1 – Braunkehlchen 2 – Brautente 2 – Buchfink 12 – Buntspecht 9 – Chile-Pfeifente 1 – Dohle 9 – Dompfaff 11 – Dorngrasmücke 1 – Dreizehenmöwe 1 – Dreizehenspecht 1 – Dünnschnabel-Brachvogel 1 – Dünnschnabelmöwe 2 – Eichelhäher 20 – Eiderente 6 – Eiseite 2 – Eissturmvogel 2 – Eisvogel 5 – Elster 22 – Ente spec. 8 – Erlenzeisig 6 – Fahlsegler 1 – Falkenraubmöwe 1 – Fasan spec. 5 – Feldlerche 2 – Feldschwirl 1 – Feldsperling 12 – Felsenhuhn 1 – Felsentaube 2 – Fichtenkreuzschnabel 14 – Fischadler 1 – Fitis 1 – Flamingo 2 – Flussschneepfeifer 1 – Flussschneeschwalbe 1 – Flusssuferläufer 3 – Gans spec. 2 – Gänsegeier 1 – Gänseäger 2 – Gartenbaumläufer 2 – Gartenrotschwanz 2 – Gebirgsstelze 2 – Geier spec. 1 – Gelbspötter 2 – Gerfalke 2 – Girlitz 2 – Glanzhuhn 1 – Goldammer 6 – Goldfasan 2 – Goldregenpfeifer 5 – Graumammer 2 – Grauaris 1 – Graugans 2 – Graupapagei 2 – Graureiher 10 – Grauschnäpper 1 – Grauspecht 5 – Großer Brachvogel 4 – Großtrappe 2 – Grünfink 11 – Grünschenkel 1 – Grünspecht 1 – Gryllsteige 1 – Habicht 12 – Habichtskauz 1 – Häherkuckuck 2 – Halsbandsittich 1 – Haselhuhn 2 – Haubenlerche 1 – Haubenmeise 3 – Haubentaucher 5 – Haussperling 21 – Haustaube 2 – Heckenbraunelle 2 – Heidelerche 1 – Heringsmöwe 2 – Hokko 2 – Höckerschwan 1 – Hohltaube 4 – Huhn spec. 5 – Isabellschmätzer 3 – Kahnschnabel 2 – Kaisergans 2 – Kampfläufer 11 – Kapente 1 – Kernbeißer 6 – Kiebitz 6 – Kiebitzregenpfeifer 4 – Kiefernkreuzschnabel 1 – Kleiber 2 – Kleiner Flecken-Kiwi 1 – Kleiner Goldregenpfeifer 2 – Kleinspecht 2 – Knäkente 1 – Knutt 1 – Kohlmeise 6 – Kolbenente 6 – Kolibri spec. 9 – Kolkkrabe 4 – Königsfasan 1 – Königsglanzfasan 1 – Kormoran 3 – Kornweihe 1 – Kranich 2 – Kranich spec. 1 – Krickente 1 – Kuckuck 4 – Kuhreiher 2 – Kurzzeilenlerche 1 – Lachmöwe 6 – Lachseeschwalbe 1 – Laubsänger spec. 1 – Löffelente 7 – Löffler 1 – Mandarinente 2 – Mantelmöwe 4 – Marmelente 1 – Mauersegler 14 – Mäusebussard 23 – Mehlschwalbe 2 – Merlin 5 – Misteldrossel 2 – Mittelmeersteinschmätzer 1 – Mittelsäger 4 – Moorenkopfpapagei 1 – Mönchsgeier 1 – Mönchsgasmücke 6 – Moorschneehuhn 6 – Nachtigall 1 – Nachtreiher 1 – Nandu 6 – Nebelkrähe 3 – Neuntöter 5 – Papagei spec. 2 – Papageientaucher 3 – Paradieskränich 4 – Perlhuhn 1 – Pfau spec. 4 – Pfeifente 2 – Pfuhlschnepfe 4 – Pinguin spec. 4 – Pirol 7 – Prachtttaucher 2 – Purpurreiher 1 – Rabenkrähe 17 – Raubwürger 5 – Rauchschwalbe 6 – Raufußkauz 1 – Rebhuhn 15 – Reiherente 3 – Riesenralle 1 – Ringdrossel 5 – Ringelgans 3 – Ringeltaube 8 – Rohrammer 1 – Rohrdommel 1 – Rohrweihe 2 – Rosa Pelikan 1 – Rosellasittich 1 – Rosenstar 2 – Rostgans 1 – Rotdrossel 7 – Roter Ibis 6 – Rotes Felsenhuhn 1 – Rotfußfalke 1 – Rothuhn 1 – Rotkehlchen 7 – Rotkopfwürger 2 – Rotmilan 2 – Rotschenkel 1 – Saatkrähe 8 – Säbelschnäbler 4 – Säger spec. 2 – Samtkopfgasmücke 1 – Sandregenpfeifer 3 – Schafstelze 2 – Schellente 4 – Schilfrohrsänger 1 – Schleiereule 6 – Schmarotzerraubmöwe 1 – Schneeammer 6 – Schneeule 3 – Schopfwachtel 1 – Schwanzmeise 7 – Schwarzhalsibis 1 – Schwarzkehlchen 1 – Schwarzmilan 1 – Schwarzschan 1 – Schwarzspecht 3 – Schwarzstirnwürger 1 – Schwarzstorch 1 – Seeadler 1 – Seeregenpfeifer 1 – Seidenreiher 1 – Seidenschwanz 7 – Sichelstrandläufer 1 – Silbermöwe 9 – Singdrossel 8 – Sittich spec. 2 – Skua 3 – Sonnenradhuhn 1 – Spatelente 1 – Sperber 19 – Sperbereule 1 – Sperbergrasmücke 1 – Sperlingskauz 1 – Spießente 3 – Star 16 – Steinadler 1 – Steinhuhn 8 – Steinkauz 11 – Steinschmätzer 1 – Steinsperling 2 – Steinwürger 3 – Steppenhen 1 – Sterntaucher 1 – Stieglitz 6 – Stockente 9 – Strandläufer spec. 1 – Sturmmöwe 3 – Sumpfläufer 1 – Sumpfmöwe 2 – Sumpfroheule 4 – Tafelente 3 – Tannenhäher 3 – Tannenmeise 1 – Taube spec. 1 – Teichhuhn 17 – Teichrohrsänger 1 – Tordalk 5 – Trauerente 4 – Trauerseeschwalbe 1 – Triel 1 – Trottellumme 9 – Truthuhn 1 – Tukan 2 – Tüpfelsumpfhuhn 2 – Türkentaube 1 – Turmfalke 15 – Turteltaube 1 – Uferschnepfe 2 – Uferschwalbe 2 – Uhu 4 – Wacholderdrossel 7 – Wachtel 7 – Wachtelkönig 2 – Waldkauz 10 – Waldaubsänger 1 – Waldohreule 17 – Waldschnepfe 8 – Wanderfalke 4 – Wasserramsel 4 – Wasserpieper 1 – Wasserralle 6 – Weidenmeise 2 – Weidensperling 9 – Weißstorch 3 –

Wendehals 5 – Wermutregenpfeifer 1 – Wespenbussard 1 – Wiedehopf 5 – Wiesenpieper 3 – Wiesenweihe 1 – Wintergoldhähnchen 2 – Würgfalte 1 – Zaungrasmücke 2 – Zaunkönig 5 – Ziegenmelker 1 – Zilpzalp 3 – Zippammer 1 – Zwergdommel 3 – Zwerggans 2 – Zwergfalke 2 – Zwergohreule 1 – Zwergsäger 2 – Zwergstrandläufer 1 – Zwergsumpfhuhn 3 – Zwergtaucher 4 – Nicht bestimmte Vögel 10.

Summe der Präparate: 1179

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Reinald Skiba
Eibenweg 44
42111 Wuppertal

Bildnachweis:

Abb. 1 und 2, Reinald Skiba



Abb. 2: Gänsegeier, eine mediterrane Art mit einer Flügelspannweite bis zu 2,8 m, ein wertvolles Präparat im Magazin am Katernberger Schulweg.